

### Rommel an der Mittelmeerküste

Von Kriegsberichterstatter Graf Podewils  
Der Feldmarschall Rommel hat in den letzten Tagen erneut die Verteidigungsanlagen an der französischen Mittelmeerküste besichtigt. Die Fahrt führte von den ruffähigen Eisenbahnen der Pyrenäen bis zu den Lagunen des Rhone-Deltas. Nach Inspektion der großen Häfen Marseille und Toulon, welche beide als Festungen der modernen Küstenverteidigung ausgebaut sind, endete die Reise im Gebiet der französischen Riviera.

Der Feldmarschall konnte sich von der gewaltigen Arbeit überzeugen, die in den letzten Monaten geleistet wurde, um den neuesten Methoden der amphibischen Kriegsführung der Feindmächte die entsprechenden Gegenmittel in der Küstenverteidigung entgegenzusetzen. Von einem beherrschenden Stützpunkt aus, das Mittelmeer zu seinen Küsten, sprach Rommel zu den um ihn versammelten Kommandeuren am Ende der Besichtigungsfahrt. Die Ergänzung der bisherigen Verteidigungsanlagen durch einen Gürtel von Sperrn verlagert er mit einem vulkanischen Gebirge, das sich vor dem Anreiser erhebt. Ueberzeugend entwickelte er, wie die mit Hilfe verschiedenartiger und kombinierter Mittel nunmehr durchgeführte Sicherung der Küstenzonen sich folgerichtig aus den Erfahrungen des Land- und Seekrieges, besonders aber aus seinen eigenen Erfahrungen in Wüstenkämpfen ableiten lasse. Der Gegner, mit dessen bevorstehendem Angriff zu rechnen sei, werde sein Wunder erleben. Dies gelte ganz besonders auch für diejenigen Kräfte des Feindes, die weit hinter der Küstenfront aus der Luft absprangen oder gelandet werden sollten. Gerade in dieser Hinsicht hatte der landeinwärts aerischste Teil der Besichtigungsfahrt interessante Einblicke in ein System italienischer Maßnahmen geboten, das als vollkommen neuartig gelten darf.

Zum Schluß seiner Ausführungen sagte der Marschall wörtlich: „Vor dem Angriff auf El Mamein hat Montgomery seine Soldaten aufgefordert, die Deutschen zu töten, wo sie sie treffen würden. In Auswirkung dieses Befehles sind verwundete und gefangene deutsche Soldaten bei El Mamein hingerichtet worden. Wir deutschen Offiziere richten an unsere Männer keine Anforderungen, die jedem soldatischen Empfinden Hohn sprechen. Wir führten und wir führen den Kampf anständig und werden uns nicht an Wehrlosen vergreifen. Der deutsche Soldat kennt seinen Kampfauftrag. Mit neuen Waffen ausgerüstet, ist er zum Außersten entschlossen und erwartet den Gegner, der erleben wird, was der Zusammenstoß mit der Küstenverteidigung und ihren Männern bedeutet. Jeder einzelne deutsche Soldat wird seinen Beitrag zu der Vergeltung leisten, die er den Amerikanern und Engländern für ihre bestialische Luftkriegsführung in der Heimat schuldet.“

### Neue Ritterkreuzträger

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann d. R. Kurt Bahl, Kommandeur eines sächsischen Füsilierbataillons, geboren am 25. Juni 1918 in Breslau; Leutnant d. R. Franz Holzinger, Zugführer in einer ostmärkischen Gebirgspanzerjägerabteilung, geboren am 21. Mai 1919 in Traunkirchen (Oberdonau); Leutnant d. R. Hans-Joachim Hunger, in einer Artillerieabteilung, geboren am 6. März 1921 in Königsberg (Ostpreußen); Feldwebel Gerhard Drechsler, Zugführer in einem sächsischen Füsilierbataillon, geboren am 23. Dezember 1920 in Zwickau (Sachsen).

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Vermadinger, Staffelführer in einem Kampfgeschwader, am 31. Oktober 1919 in Salzburg geboren; Oberleutnant Pipan, am 5. Dezember 1919 in Welden (Niederösterreich) geboren; Hauptmann Puschmann, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, am 18. August 1920 in Bollenhain (Schlesien) geboren.

### Opfer britischer Gewaltherrschaft / Gandhi freigelassen, aber gesundheitlich ruiniert

In den letzten Wochen hatte sich der Gesundheitszustand des Mahatma infolge der jahrelangen Entfremdung derart verschlechtert, daß die Ärzte das Schlimmste befürchteten. Gandhi, der sich seit August 1942 wieder in britischen Gefängnis befindet und 74 Jahre alt ist, hat durch die brutalen Gewaltmethoden der Engländer körperlich sehr gelitten. Seine Gesundheit ist, nachdem er jetzt endlich freigegeben worden ist, vollkommen ruiniert. Wie Reuters aus Washington berichtet, richtete der Präsident der indischen Liga in Amerika, Sardarji Singh, einen scharfen Angriff gegen die britische Regierung, die Gandhi erst zu einem Zeitpunkt aus der aufregehenden Kerkerhaft entlassen habe, als sein Zustand schon Anlaß zu großen Besorgnissen gab.

Nach Korrespondentenberichten aus London hat Indienminister Amery es bisher abgelehnt, sich zur Freilassung Gandhis zu äußern. In den Berichten wird darauf hingewiesen, daß die britische Regierung zunächst teilnahmslos der Verschlimmerung des Krankheitszustandes Gandhis zusah. Erst als der Blutdruck immer rascher fiel, die Nieren nur noch sehr schlecht arbeiteten und sich die Ohnmachtsanfälle häuften, wurde der Entschluß zur schnellen Freilassung Gandhis gefaßt. Man wollte im Hinblick auf die kritische Stimmung in weitesten Kreisen Indiens auf jeden Fall einen Kerkerstich des Mahatma vermeiden.

### 80 Prozent der Toten Opfer der Malaria

Erregte Senatsdebatte in Kairo

Die ägyptische Opposition griff nach Berichten aus Kairo die Regierung neuerdings im Senat wegen der Verbreitung der Malariaepidemie an. Ein Senator stellte fest, daß die Behauptung der Regierung, die Epidemie sei nun überwunden, den Tatsachen widerspreche. Als der Senator einen Geheimbericht vorlesen wollte, wurde er daran gehindert. Unter Verzicht auf die Mitteilung des Geheimberichtes teilte er nun mit, daß die Malaria bereits 1943 ihren Einzugs in Ägypten gehalten habe und daß ihr Ausbreiten der Öffentlichkeit stets geheimgehalten wurde. Sogar in den Thronreden von 1942 und 1943 habe sie keinerlei Erwähnung gefunden. Ein ihm, dem Senator, befreundeter Militärarzt, der in einem Malariabüro arbeitete, habe ihm mitgeteilt, daß 69 Prozent der Bevölkerung in seinem Distrikt von der Malaria befallen und 80 Prozent mangels Heilmitteln gestorben seien. Die geringen zur Verfügung gestellten Mengen von Chinin usw., so fuhr der Senator fort, seien von den mit der Verteilung betrauten Stellen unterschlagen worden. Ein anderer Senator beschuldigte die anglo-ägyptische Pressezensur, durch ihre Verschweigungstaktik die Verbreitung der Epidemie gefördert zu haben.

Die Debatte, in der sich noch zwei oppositionelle Senatoren zum Worte gemeldet hatten, wurde durch den Präsidenten abgebrochen und ihre Fortsetzung auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

### Erfolgreiche Kämpfe gegen bolschewistische Banden

Während es im Raum von Witebsk nur zu geringen Kampfhandlungen von örtlicher Bedeutung kam, sind auch am 5. Mai im rückwärtigen Gebiet des mittleren Frontab-

## Neue feindliche Angriffe vor Sewastopol abgewiesen

Spanischer Rot-Kreuz-Dampfer von britischen Flugzeugen angegriffen — Verluste der Besatzung

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 7. Mai

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Vor Sewastopol setzte der Feind seine mit sehr starker Artillerie und Schlachtfliegern unterstützten Angriffe besonders im Nordabschnitt fort. Sie wurden in wechselvollen Kämpfen abgewiesen, örtliche Einbrüche abgeregelt. Ueber der Krim wurden durch Jagd- und Schlachtflieger wiederum 34 Sowjetflugzeuge abgeschossen. In den Kämpfen der letzten Wochen hat sich Hauptmann von Büden, Bataillonskommandeur in einem Grenadierregiment, durch hervorragende Tapferkeit ausgezeichnet. Nördlich Jassy, östlich Polozk sowie südlich Pleskau blieben schwächere Angriffe der Bolschewisten ohne Erfolg. In der Zeit vom 4. bis 6. Mai verloren die Sowjets an der Ostfront 140 Flugzeuge.

Im Landekopf von Nettuno brachen mehrere stärkere Vorstöße des Feindes in zusammengefaßten Abwehrfeuer oder im Nahkampf zusammen.

Im Kampf gegen kommunistische Banden auf dem Balkan verlor der Gegner im Monat April 11 380 Tote, 3871 Gefangene und zahlreiche Ueberläufer.

Nordamerikanische Bomber führten gestern wieder einen Angriff gegen mehrere Orte in Rumänien; besonders im Stadtgebiet von Kronstadt entstanden Gebäudeschäden und Verluste unter der Bevölkerung. 23 feindliche Flugzeuge, meist viermotorige Bomber, wurden abgeschossen. Hierbei zeichneten sich rumänische Jagdflieger besonders aus.

Bei der Abwehr feindlicher Luftangriffe auf eigene Geleite vernichteten Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine, Nordflak und Marineartillerie vor der norwegischen und holländischen Küste sowie im Schwarzen Meer 15 Bomben- und Torpedoflugzeuge.

Vor der südfranzösischen Küste griffen britische Flugzeuge den im Dienste des Roten Kreuzes fahrenden spanischen Dampfer „Christina“ trotz deutlicher Kennzeichnung an. Die Besatzung hatte Verluste. Auch der Kommissar des Internationalen Roten Kreuzes wurde verwundet. Bei Angriffen feindlicher Bomberverbände gegen die besetzten Westgebiete wurden fünf feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.

In der vergangenen Nacht warfen einzelne britische Flugzeuge Bomben in West- und Südwestdeutschland.

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 7. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Vor Sewastopol setzte der Feind seine mit sehr starker Artillerie und Schlachtfliegern unterstützten Angriffe, besonders im Nordabschnitt, fort. Sie wurden in wechselvollen Kämpfen abgewiesen, örtliche Einbrüche abgeregelt. Ueber der Krim wurden durch Jagd- und Schlachtflieger wiederum 34 Sowjetflugzeuge abgeschossen. In den Kämpfen der letzten Wochen hat sich Hauptmann von Büden, Bataillonskommandeur in einem Grenadierregiment, durch hervorragende Tapferkeit ausgezeichnet.

Nördlich Jassy, östlich Polozk sowie südlich Pleskau blieben schwächere Angriffe der Bolschewisten ohne Erfolg. In der Zeit vom 4. bis 6. Mai verloren die Sowjets an der Ostfront 140 Flugzeuge.

Im Landekopf von Nettuno brachen mehrere stärkere Vorstöße des Feindes in zusammengefaßten Abwehrfeuer oder im Nahkampf zusammen.

Im Kampf gegen kommunistische Banden auf dem Balkan verlor der Gegner im Monat April 11 380 Tote, 3871 Gefangene und zahlreiche Ueberläufer.

### Kurze Nachrichten

Der Abschluß von 57 anglo-amerikanischen Bombern über Frankreich hat seinen Eindruck in der französischen Presse nicht verfehlt. „Der deutsche Jagdflug bewährt sich auch über Frankreich.“ Die letzten Verluste der Alliierten über Frankreich zeigten, daß die deutsche Jagdabwehr, die von der anglo-amerikanischen Aviation als ohnmächtig hingestellt werde, über dem europäischen Westen Wache halte.

Einem Bericht des Verwaltungsausschusses des Budapester Gemeinderats zufolge wurden auf Grund der neuen Judenverordnungen 417 Juden aus dem Dienst der Stadterwaltung entlassen. Weiter ist dem Bericht zu entnehmen, daß für die Ausgebombten bisher 3000 Judenwohnungen beschlagnahmt wurden.

Ein anglo-amerikanisches Jagdflugzeug überflog bei stark bewölktem Himmel in niedriger Höhe das Zentrum von Brüssel und nahm die Straßen der Stadt unter Maschinengewehrfeuer, wodurch zahlreiche Opfer verursacht wurden. Vor einem Geschäft, vor dem Frauen standen, um ihre Einkäufe zu machen, konnte der Luftangriff besonders große „Erfolge“ erzielen.

Der britische Vorkämpfer in den USA, Lord Halifax, hielt schon wieder, diesmal in Washington, eine wichtige Rede, in der er u. a. erklärte, es sei unbedingt nötig, daß die Einigkeit zwischen Engländern und Amerikanern bestehen bleibe. Gleichzeitig richtete er eine Warnung an die beiden Nationen, die „Flüsterkampagne“ gegeneinander endlich einzustellen.

### Juden verdienen am Krieg / Große Londoner Börse

Zur Zeit werden an der Londoner Börse Millionen-gewinne auf Grund von Gerichten erzielt, die die hinter der Kursbewegung stehenden Drahtzieher in die Welt setzen“, schreibt das englische Blatt „Daily Herald“. Auf diese Weise seien in der vergangenen Woche die Industrierwerte um rund 100 Millionen Pfund Sterling gestiegen. J. B. werde von dem einen oder anderen englischen Küstungsverkäufer behauptet, die Regierung sei im Begriff, das Unternehmen in Staatsbesitz zu überführen. Daraufhin schnellten die Kurse eine Weile steil in die Höhe, die interessierten Aktionäre stießen aber schnell genug ihre Aktienpapiere ab, bevor ein Dementi der Direktoren jener Gesellschaft die Kurse wieder zum Fallen brachte.

Nichts kann stärker die jüdische Welt kennzeichnen, in der die Plutokraten der anglo-amerikanischen Welt vollständig aufgegangen sind, als diese Meldung. Gannerei und Schieber-tum sind es, die allein den Ausschlag bei den ungeheuren Gewinnen geben, die an der Börse von London erzielt werden, ohne daß ein einziger von denen, in deren Taschen die Millionen fließen, auch nur einmal seine Hände mit ehrlicher Arbeit beschmutzt hätte. Es ist das gleiche jüdische Ideal, das vor 130 Jahren den Londoner Rothschild zu seinem berühmten Börsencoup mit der falschen Nachricht von einem Siege Napoleons bei Waterloo veranlaßt hatte. In dieser mit jüdischem Geist verseuchten Atmosphäre leben die Feinde des national-sozialistischen Großdeutschen Reiches.

### Was ist Plündern?

Von zukünftiger Stelle wird über die Begriffsbestimmung des Plünderens, wie sie bei der Rechtsprechung Anwendung findet, mitgeteilt:

Es entspricht dem gesunden Volksempfinden, daß Plünderer mit dem Tode bestraft werden. Erfolgreiche Plünderer, die sich bei Bombenangriffen aus der Not der anderen einen persönlichen Vorteil verschaffen, sind Geschwüre am Volkkörper, die rücksichtslos ausgeschnitten werden müssen.

Das Verbrechen wird dabei nicht nach dem Wert des geplünderten Gegenstandes gemessen, sondern nach der gemeinen Gefinnung, die aus der Handlung des Plünderers spricht. Der Bombengeschädigte hat Anspruch auf den Schutz des Staates bis zum letzten Stück seines Besitzes. Jeder Gegenstand, den jemand für mitnehmerswert hält, hat auch noch Wert für seinen ursprünglichen Besitzer. Es kann dem einzelnen nicht überlassen werden, darüber zu entscheiden, ob eine Sache wertlos oder herrenlos ist. Infolgedessen ist der Begriff „Plünderer“ sehr weit zu fassen. Er gilt während des Angriffs und danach, und zwar für jeden Ort für das Entwerden von Gegenständen aus infolge von Plünderangriffen geräumten, offenen wie geschlossenen Wohnungen und auch für jeden anderen vorläufigen Unterbringungsort von gerettetem Besitz. Das Rechtsempfinden des Volkes verlangt, daß jede Strafbene ein ungefährender Abstellplatz für jedes Gut sein muß.

Bei erwiesener Plünderung ist der Richter verpflichtet, nach dem Gesetz auf die Todesstrafe zu erkennen. Die Rettung und Sicherstellung gefährdeter Gegenstände ist für jeden selbstverständliche Pflicht, aber das gerechteste Gut gehört, sofern eine unmittelbare Rückgabe an den Besitzer nicht möglich ist, auf das nächste Polizeibüro, die nächste Sammel- oder Parteibürostelle und nicht in die Privatwohnung oder Unterkunft des Netzers, der dann nach geraumer Zeit der Vernehmung unterliegen kann, sich für immer an die „Aufbewahrung“ zu gewöhnen.

Wie Reuters meldet, erscheinen jetzt auch irische Firmen in der schwarzen Liste der USA. Eine Ergänzung dieser Aufstellung, die von Außenminister Hull herausgegeben wurde, zählt die Namen von 30 Firmen in Eire auf.

Wie Reuters aus Washington meldet, erklärte der demokratische Senator Ellender aus Louisiana, es sei nunmehr dringend erforderlich, daß sich die USA für eine „nationale Politik“ bezüglich der endgültigen Leib- und Pachtregelung entscheiden. Andernfalls bestünde die Möglichkeit, daß schließlich die Alliierten und nicht die USA diese Stützpunkte besäßen.

